

Wasserversorgung Region Buchsi

## Trinkwasser: Hype und Realität

Trotz geringer Belastung mit Chlorothalonil kann das Trinkwasser hier weiterhin konsumiert werden. Die Buchsi Zytig hat sich mit EWK-Geschäftsführer Roland Althaus und Hans Wenger (Präsident des Gemeindeverbandes Wasserversorgung an der unteren Oenz) über die Situation unterhalten.

«Berner trinken belastetes Wasser» – «Trinkwasser mit zu hohen Fungizid-Rückständen» – das sind nur zwei Schlagzeilen aus jüngster Vergangenheit. Mit Inkrafttreten des Verbotes von Fungiziden, die Chlorothalonil enthalten per 1.1.2020 ist unser Trinkwasser zum Thema geworden. Was ist dran, an den vielen Informationen, Gerüchten und Gefahrenmeldungen? Wie sieht die Situation in unserer Region aus? Die Buchsi Zytig hat sich mit zwei ausgewiesenen Fachleuten unterhalten – mit Roland Althaus, Geschäftsführer EWK Herzogenbuchsee AG und Hans Wenger, Präsident des Gemeindeverbandes Wasserversorgung an der unteren Oenz, die den Buchser Ortsteil Oberönz mit Trinkwasser versorgt.

### Wie heikel präsentiert sich die Trinkwassersituation in Buchsi und Umgebung?

**Roland Althaus:** Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Grundwasser und Quellwasser. Die Wasserversorgung Herzogenbuchsee und untere Oenz – wir arbeiten seit jeher eng zusammen – speisen ihre Netze zum grösseren Teil mit Grundwasser. Und hier haben die letzten Messungen des kantonalen Amtes für Wasser und Abfall (AWA) ergeben, dass im Grundwas-



Wenn auch nicht das Wasser aus dem «Sonnen»-Brunnen – das Trinkwasser zu Hause kann weiterhin konsumiert werden. (Bild: mwh)

serpumpwerk Hermiswil einzig beim Chlorothalonil-Abbauprodukt Metabolit R471811 der gesetzliche Grenzwert überschritten wird (vgl. EWK-Medienmitteilung unten).

**Hans Wenger:** Im Pumpwerk Niederönz der Wasserversorgung untere Oenz wurden für zwei Metaboliten (R471811 und R417888) Grenzwert-Überschreitungen gemessen.

### Was heisst das?

**Hans Wenger:** Das sagt sehr wenig aus. Die Labor-Messungen sind nämlich nach wie vor recht ungenau. Das vom AWA beauftragte Labor gibt an, bis maximal 0,02 Mikrogramm/Liter messen zu können – und dies mit einer Mess-

genauigkeit von +/- 30 Prozent.

**Roland Althaus:** Hinzu kommt, dass die Gesundheitsgefährdung durch den Metaboliten nur sehr vage definiert wird – sprich, die offizielle Lesart: «Es besteht die Möglichkeit, dass der Metabolit in zu hoher Dosierung Krebs verursachen könnte...»

### Wie kann die Wasserqualität verbessert werden?

**Roland Althaus:** Theoretisch mit dem Einbau einer (teuren) Anlage für Umkehr-Osmose. Diese wandelt das Wasser praktisch zu destilliertem Wasser um, was sicher auch nicht Sinn macht. Eine zweite Möglichkeit wäre der Austausch mit umliegenden Was-

serversorgungen. Diese weisen aber alle ungefähr die gleichen Messwerte aus, oder bei reinen Quellwasserfassungen (Jura oder Emmental) fehlen die nötigen Netzverbindungen.

### Was kann ich persönlich tun?

**Hans Wenger:** Es gibt inzwischen Osmose-Geräte für den Haushalt, mit allen Nachteilen (siehe vorherige Frage), oder aber der Umstieg auf Mineralwasser. Im weiteren werden nicht nur in der Landwirtschaft Pestizide angewendet, sondern auch in privaten Gärten und Anlagen Spritzmittel ausgebracht. Hier kann jeder zur Verbesserung beitragen.

**Roland Althaus:** Unser Trinkwasser ist weiterhin ohne Bedenken konsumierbar. Dies wurde uns vom AWA auch so bestätigt.

### Was unternehmen die Wasserversorger?

**Roland Althaus:** Wir müssen die Situation gut beobachten und vermehrte Messungen durchführen, denn wir befinden uns ja erst ganz am Anfang der Entwicklung. Dazu überlegen wir uns auch, wie wir unsere Kontroll-Messungen durch ausgewiesene Labors verbessern können. Die Politik und Behörden sind gefordert, für alle Beteiligten sinnvolle Rahmenbedingungen zu schaffen und sachliches Kommunikationsmaterial zur Verfügung zu stellen.

**Hans Wenger:** Und vor allem mit Blick in die Zukunft etwas mehr Tempo entwickeln, denn nach wie vor werden mehrere hundert Arten Pestizide in unserer Landwirtschaft eingesetzt. Hier kann aber auch jeder einzelne Konsument mit dem Verzicht auf stets makellose Landwirtschaftsprodukte zu günstigen Preisen etwas beitragen. Im weiteren ist die durch den Bund vorgegebene Frist von zwei Jahren zur Behebung der Mängel völlig illusorisch. *Interview: Marcel Hammel*

### Trinkwasser kann weiterhin konsumiert werden

Das Amt für Wasser und Abfall (AWA) des Kantons Bern bestätigt der EWK Herzogenbuchsee AG (EWK), dass trotz geringer Belastung mit Chlorothalonil-Metaboliten das Trinkwasser weiterhin konsumiert werden kann.

Im Bericht der Berner Zeitung vom 6. Februar «Belastetes Trinkwasser in über 50 Berner Gemeinden» ist auch das Trinkwasser in der Gemeinde Herzogenbuchsee als belastet aufgeführt. In der Gemeinde Herzogenbuchsee wird der Dorfteil Herzogenbuchsee von der EWK, und der Dorfteil Oberönz von der Wasserversorgung an der untern Oenz (WVOe) versorgt. Diese Mitteilung bezieht sich nur auf den Dorfteil Herzogenbuchsee. Im November 2019 wurde die EWK vom

AWA über die Messresultate der Wasserproben vom Oktober 2019 dahingehend informiert, dass die Grenzwerte für die relevanten Metaboliten (Abbauprodukte des Pflanzenschutzmittels Chlorothalonil) nicht überschritten wurden. Im Januar 2020 informierte das AWA die Trinkwasserversorger, dass neu sämtliche Abbauprodukte (Chlorothalonil-Metaboliten) als relevant eingestuft wurden und somit der Grenzwert von 0,1µg/l (0,000001 Gramm pro Liter) nicht überschritten werden darf.

Die EWK bezieht ihr Trinkwasser aus der Quelle Wäckerschwend und den Grundwasserpumpwerken in Hermiswil. Das Trinkwasser aus den Grundwasserpumpwerken überschreitet

nur für den Metabolit R471811 den Grenzwert. Alle übrigen Grenzwerte werden deutlich unterschritten. Eine Beimischung von Trinkwasser der umliegenden Wasserversorgungen ist nicht sinnvoll, da diese ähnliche Grenzwertüberschreitungen aufweisen.

Das AWA hat der EWK bestätigt, dass das Trinkwasser weiterhin konsumiert werden darf. Die EWK wird das Trinkwasser weiterhin regelmässig vom Kantonalen Laboratorium überprüfen lassen und technische Lösungsmöglichkeiten für die Filtrierung des Trinkwassers prüfen. Die EWK wird alles Sinnvolle unternehmen, damit den Kunden weiterhin qualitatives gutes Trinkwasser zur Verfügung gestellt werden kann. (pd/buz)